

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1828

30.1.1828 (Nr. 30)

Karlsruher Zeitung.

Nr. 30.

Mittwoch, den 30. Januar 1828.

Baden. (Ausz. aus dem Großherzogl. Staats- und Regierungsblatt vom 29. Jan.) — Baiern. — Frankreich. — Großbritannien. — Oestreich. — Portugal. — Rußland. — Spanien. — Griechenland. — Verschiedenes. — Neuentdeckte altdeutsche Grabhügel.

Baden.

Das großherzogliche Staats- und Regierungsblatt vom 29. Januar, Nr. 11, enthält folgenden höchstlandesherrlichen Beschluß:

L u d w i g r.

Wir haben beschlossen, Unsere getreuen Stände auf den 25. künftigen Monats Februar um Uns zu versammeln. Wir laden daher sämtliche Mitglieder derselben hiermit ein, sich an gedachtem Tag dahier einzufinden.

Die Dauer des Landtags ist auf zwei Monate bestimmt.

Gegeben zu Karlsruhe, den 17. Jan. 1828.

L u d w i g.

Vdt, Frhr. von Berckheim.

Auf Befehl Seiner Königlichen Hoheit,
Eichrodt.

Baiern.

Unter'm 1. Jan. d. J. geruhten Sr. M. das Ritterkreuz des Zivilverdienst-Ordens der baier. Krone zu verleihen: an den geistl. Rath und Erzieher Sr. k. H. des Prinzen Otto, J. G. Dettel; an den Obersten, Flügel-Adjutanten und Oberhofmeister Sr. k. H. des Kronprinzen, Franz Grafen von Paumgarten, und an den k. Ministerialrath und Generalsekretär des Justizministeriums, v. Spiess.

Frankreich.

— Der jüngsthin zu Bourdeaux gestorbene General Mermas ist der dreiundzwanzigste General-Lieutenant, den Frankreich binnen einem Jahre verloren hat.

— Man liest in den Pariser Zeitungen: Die Heirath der Fräulein Lassitte und des Fürsten von der Moskowa ist am 26. mit großem Gepränge gefeiert worden.

Großbritannien.

— Während seines Aufenthaltes in London empfing Sr. k. H. der Infant Don Miguel eine Deputation der zu London ansässigen Portugiesen, die höchstdemselben durch ihren Wortführer, den portugiesischen Generalkonsul F. L. Sampayo, eine Adresse und eine zur Feier seiner Anwesenheit in England geprägte Medaille überreichte. Dieselbe ist von Gold und enthält auf der Vorderseite das Bildniß des Infanten mit folgender Umschrift: "Sr. königl. Hoheit dem Infanten Dom Miguel, Regenten der Königreiche Portugal und Algarbien, und Stellvertreter (Lugar Tenente) Sr. allergetreuesten Ma-

jestät, zum Andenken an seine Durchreise durch England im Jahre 1828, von den zu London ansässigen Portugiesen überreicht." Auf der Rückseite sieht man ein Schiff mit vollen Segeln, das Wappen der Stadt Lissabon und das Kastell von Belem, worunter sich folgende Verse aus der Luisiade, dem berühmten, von dem unsterblichen Camoens gedichteten National-Epos der Portugiesen, befinden:

Despois de procellosa tempestade
Nocturna sombra, e sibilante vento,
Traz a manhaa serena claridade
Esperança de porto e salvamento.

Canto 4, ottava 1.

Oestreich.

Wien, den 24. Jan. Metalliques 90 $\frac{1}{4}$; Bankactien 1042.

Portugal.

Lissabon, den 12. Januar. J. k. H. die Prinzessin Regentin begab sich gestern in das Kloster Santos, wohin sie sich, wie man glaubt, nach der Ankunft Don Miguels zurückziehen wird. Sie war in tiefe Trauer gekleidet.

Diesen Morgen sind Befehle gegeben worden, daß eine englische Kriegsfregatte sich bereit halte, mit dem Markis von Loulé und der Prinzessin seiner Gemahlin unter Segel zu gehen. H. von Loulé macht dem englischen Gesandten, Sir W. McCourt oft Besuche.

Rußland.

Die in öffentlichen Blättern mitgetheilte Nachricht von Aufhebung der philosophischen Vorlesungen auf den russischen Universitäten ist durchaus ungegründet.

Spanien.

Madrid, den 14. Jan. Der Corregidor von Torro hat in diesem Bezirk 57 Individuen verhaftet, meistens Pfarrer und reiche Grundeigenthümer; auch befanden sich drei Befehlshaber der royalistischen Freiwilligen darunter. Die Intendanten der Provinzen Avila und Salamanca, der Gouverneur dieser Stadt und der Douanendirektor sind nebst einer großen Menge ihrer Unterbeamten, weil sie alle in der Sache des Marco del Pont kompromittirt sind, ebenfalls verhaftet worden.

Madrid, den 17. Januar. Briefe aus Barcellona sprechen mehr als jemals von einem Ministerwechsel;

wie es heißt, soll der Intendant Frigola Finanz- und der Adm. Villavicencio Marine-Minister werden, der Marquis von Campo-Sagrado aber das Portefeuille des Kriegs erhalten; H. Calomarde bleibt Minister der Gnaden und der Justiz; zum Minister der auswärtigen Angelegenheiten ist H. von Labrador oder H. von Ossalia bestimmt; indessen scheint der letztere mehr Hoffnung zu haben.

G r i e c h e n l a n d.

Triest, den 24. Januar. Privatbriefen aus Corfu vom 26. Dez. zufolge, soll Ibrahim Pascha nach vierjährigen Verheerungen Morea endlich am 20. Dezember verlassen und sich zu Navarin nach Alexandrien eingeschifft haben. Doch bedarf diese Nachricht noch der Bestätigung. Seit der Katastrophe vom 20. Oktober hatte Ibrahim allerdings sich fast unthätig verhalten.

A s i e n.

(China.)

Nachrichten aus den Steppen Mittelasiens zu Folge, sind die von Kodschi-Dschiangir in der kleinen Bucharei erregten Unruhen noch nicht gedämpft. Die Chinesen hatten mit beträchtlichen Streitkräften Dschiangir's Truppen im Laufe des vergangenen Sommers zwar zerstreut und ihn selbst genöthigt, in Bodakfahane einen Zufluchtsort zu suchen; allein nicht lange, so erschien dieser Rebellenchef an der Spitze von 14,000 Mann auf's Neue, schlug die Chinesen, und nahm Kaschkar wieder ein. Man hat die Leiche des Mandschur-Generals, der gleich im Anzuge des Aufstandes getödtet worden ist, nach Kuldtschu gebracht.

V e r s c h i e d e n e s.

Der Dr. der Theologie Leander van Es, der sich durch die Bibelverbreitung ein so wesentliches Verdienst um die Menschheit erworben, hat eine Nachweisung der Einnahme und Ausgabe für diesen heilsamen Zweck vom 1. Mai 1822 bis Ende September 1824 öffentlich bekannt gemacht. Hiernach war die Einnahme 64,724 fl. 38 kr., die Ausgabe 58,629 fl. 20 kr. Folglich ist Bestand geblieben 6095 fl. 18 kr. Verbreitet wurden von den Christen Testamente 513,099, andere Testamente 10,028, Bibeln 11,984, überhaupt 535,191 Stück.

Das Emporkommen eines gewerblustigen und rechtlichen Mannes ist ein Gegenstand, den man überall mit Antheil betrachtet, und eine Ermunterung für diejenigen, die das Schicksal auf ihre eigenen Kräfte und Fähigkeiten angewiesen hat. Das Gasthaus des Hrn. Schneiders zu Florenz ist als eines der ersten in Europa gepriesen, und entspricht diesem etwas hochtönenden Rufe vollkommen. Schneider, wie er seinen Familiennamen Schneider umänderte, ist ein geborner Tiroler. Er war Kammerdiener des letzten Doge von Venedig; dann kam er in den Dienst eines englischen Gesandten in Florenz. Hier versuchte er sein Glück als Unternehmer einer kleinen Speisewirtschaft. Unerhörter Erfolg krönte dieses

bescheidene Beginnen. Jetzt gebietet dieser vormalige Winkel-Traiteur, der das Gemüse in eigener Person auf dem Krautmarkt einkaufte, über zwei Paläste, unausgesetzt mit Fremden angefüllt, welche über rechtliche Behandlung und wünschenswerthe Bewirthung nur aus Einem Tone sprechen. Auf diesen Gipfel des Wohlstandes hat Schneider durch Talent, Berechnungsgeist, Ausdauer, Mäßigung und Menschenkenntniß, und zwar auf die tadelsfreieste Weise, sich empor gearbeitet. Das Hauptgebäude beherbergt gewöhnlich gegen 500 Personen. In der Küche, an Geräumigkeit einer Stückgießerei vergleichbar, walten 12 Köche — 3 englische, 3 deutsche, 3 französische und 3 italienische — mit eben so viel Gehülfen, um wo möglich keinen respektiven Gau-men unbefriedigt zu lassen. Neben seinem ungeheuern Haushalt macht Schneider auch ansehnliche Wechselgeschäfte, ist Inhaber einer Seidenfabrik, und bewirthschaften mit aller erforderlichen Thätigkeit die von ihm erkaufte Villa Sessi, wo er jährlich 30 bis 40,000 Zitronen ärntet.

H. Stadtpfarrer Wilhelmi zu Sinsheim hatte die Güte, uns folgenden sehr interessanten Aufsatz für die Karlsr. Zeitung zuzusenden:

Neuentdeckte altdeutsche Grabhügel.

In dem Neckarkreise des Großherzogthums, unfern der freundlichen Amtsstadt Sinsheim, auf der linken Seite des ein langes Wiesenthal durchziehenden Eszenbaches stiehet, hoch auf einsamer Waldhöhe *) und mit schönen Eichen und Buchen bedeckt, eine ganze Reihe nach allen Seiten hin sanft und regelmäßig abgerundeter Erdaufwürfe, in der Richtung von Morgen nach Abend. Keine Pflugschar hat diese Erhöhungen noch berührt, und man kann noch vierzehn derselben zählen, die theils höher, theils niederer, zum Theile beinahe ganz abgeseiht sind †). Sie heißen zusammen aber seit undenklichen Zeiten nur die drei Büchel ‡), weil drei derselben vor den übrigen hervor ragten und man über diese die andern übersah; und die einzelnen Waldgegenden in ihrer Nähe tragen bedeutungsvolle Namen. Da ist zunächst an dem Eingange des großen Waldes die Burghalde, auf welcher eine Burg, wohl auch ein Abmer-Kastell gestanden. Weiter kommt man, von Sinsheim aus jenen Erhöhungen sich nähernd, an den alten wunderfamen Hexenbusch. Hexen §) sind aber

- 1) Sie hilft die Wasserscheide bilden zwischen der Eszen- und Angelbach.
- 2) Sie haben bei einem Durchmesser von 44 bis 61 Fuß eine Höhe von 3 bis 8 Fuß rheinisch.
- 3) Büchel ist Berg, Hügel, z. B. Ragenbüchel, Weilerbüchel, Krehbüchel bei Mauer etc.
- 4) Hagsen, Höggen von Hüge, Hüge, d. i. Geist, Verstand, war anfänglich eine sehr ehrenvolle Benennung, indem es Begeisterte, Verständige,

eigentlich jene von unsern heidnischen Altvordern so werth gehaltenen weisen Frauen, jene des geheimen Willens der Gottheit kundigen Alles wissenden oder Allrunen, welche als Prophetinnen die Zukunft weissageten; gleichwie solche die Belleda, die Jungfrau der Bructerer, die Nürmia und Ganna, die Zecha und Labra gewesen, auch eine Zetta soll an dem Neckar gehauset haben. Und den Erbauwürfen endlich noch näher ist die Zeis ob s Hälde, d. i. die Zeis oberhalb der Hälde, einem steil hinab gehenden Bergabhänge. Zeis (Zeits) wurde aber das heilige Feuer genannt, welches, aus Eichenholz angemacht, stets brennen mußte. Alles erinnert heute noch daran, daß in dortiger Gegend ein Heiligthum irgend eines deutschen Völkerstammes, ein heiliger Hain, gewesen; und in der Nähe dieser heiligen Haine waren auf Berg- und Waldhöhen die Gräber. Jene vierzehn zirkelförmige Erbauwürfe sind Grabhügel. Längst mußte man aus ihrer zu regelmäßigen Gestalt, daß sie das und von Menschenhänden aufgeführt, also kein Gebilde der Natur, seyen; längst war auch der Wunsch,

Weise bezeichnet, und ward erst später von den Christen zum Schimpfworte verkehrt. Keyfler, Berth, Rejnisch u.

- 5) Run, raun, heimlich; Runa, Geheimniß; auch eine in das Geheimniß Eingeweihte; eine Wissende; All-rune eine alles Wissende.
- 6) Catta? — Seitenbühl bei Heidelberg.
- 7) Lehmann's Beiträge S. 47.
- 8) Die alten Deutschen nannten ihre heiligen Wälder Hagen, und zusammen gezogen, Hagne, von dem Worte Hagen, d. i. pflegen, schonen, erhalten (woher auch Hag, Hage, Hecke) und von der ganz einzigen Sorgfalt, mit der sie darüber wachten, daß auch nicht ein Zweig von solch einem heiligen Walde abgeschnitten wurde.
- 9) Solche Grabhügel befinden sich auch noch an verschiedenen Orten auf der rechten Seite der Elsenz, zumal auf unserm Sinsheim in dem sogenannten Osterholze. Ostar, Costar, Estar ist der Mond (Maan), der göttlich verehrt wurde und auf alle Unternehmungen der Deutschen in dem Kriege und Frieden den bedeutendsten Einfluß hatte. Seine Hauptfeste fielen in den April; daher hieß dieser Monat der Ostermonat und heißt noch heute unser christliches meist in diesen Monat fallendes Auferstehungs-fest das Osterfest. Auch kommen noch in ganz Deutschland vor die Namen: Ostern, Osterau, Osterborn, Osterbach, Osterberg, Osterburg, Osterwald, Osterholz und Osterwiese, so wie Osterode und Oster- oder Erstersteine in dem Leutoburger (Lippe-Deimoldischen) Walde selber, in welchem die große Hermannsschlacht geschlagen worden ist. Und welche reiche Ausbeute deutscher Alterthümer haben nicht bisher solche mit den Namen Ostern bezeichnende Orte geliefert! — Büttner, Lehmann; Fein u.

daß man dieselben näher untersuchen möchte. Allein wie es bei so vielen Dingen so oft so lange bei den Wünschen bleibt, so kam auch dieser Wunsch erst in dem letzten Sommer zur Ausführung. In Sinsheim selbst vereinigte sich eine Gesellschaft zu der Aufgrabung der alten Grabesbüchel; man gieng eben so thätig als sorgsam an das Werk, und fünf der Hügel sind wirklich aufgegraben, und zwar mit den für die deutsche Alterthums-kunde wichtigsten Resultaten. Die übrigen Hügel sollen, so Gott will, noch aufgegraben werden, und dann werde ich eine vollständige Beschreibung der ganzen Ausgrabungen und des Erfundes derselben zu geben. Hier mache ich für das erste nur alle Alterthumsforscher auf dasjenige, was bis jetzt geschehen ist, aufmerksam, um die Sache für dieses Jahr neu anzuregen und wo möglich einen größern Verein zur Untersuchung der sämmtlichen so zahlreichen in dem Elsenzthale sich befindenden Alterthümer zu Stande zu bringen.

Was aber über die Sinsheimer Ausgrabungen vor allem verdient bemerkt zu werden, ist dieses, daß man nicht bloß vieles gefunden, sondern auch die ganze Struktur der Hügel, so wie die Beschaffenheit der Gräber, der Skelette, des Schmuckes und der Waffen auf das schärfste beobachtet hat, wo ein jeder besonderer Gegenstand in dem Hügel und Grabe und wie er mit den übrigen Gegenständen zusammen gelegen hat. Und weiter kann ich in dem Allgemeinen sagen: die Sinsheimer Gräber haben durchs aus nichts, was an die römischen Grabkammern Schöpfelin's, Hanfelmann's und Fuchs uns erinnern könnte: keine Platten mit Legionszahlen, keine Inschriften überhaupt, keine Mauerwerke, keine Münzen, Grablampen, eigentlich gläserne Gefäße u. Sie sind auch weder wie die vermeinten Hünengräber Heinrich Schreiber's, noch wie die wirklich Gallischen Schlachtenhügel, welche Girault so geschickt beschreibt; noch haben sie die fernste Ähnlichkeit mit den Weiß- oder Kreissteinen, von denen uns der gelehrte Keyfler und C. Abel melden. Sie sind auch nicht wie die Hünenbetten und auswendig mit Steinlagen bedeckten und mit Steinen umsetzten und völli- gen Steinhäuser enthaltenden Hünenhügel¹⁰⁾, welche besonders in Norddeutschland, Scandinavien und Großbritannien vorkommen, noch wie die völlig gemauerte von Kortum erklärte Ruethalische Grabstätte bei Bosthum in der Grafschaft Mark, noch wie die von Dorow untersuchten, muldenförmige Steinherde in sich schließenden Hügel bei Wiesbaden. Auch haben sie nicht Steine, wie die von dem akuraten Pickel und seinem enthu- siastischen Schüler Meyer so wohl beschriebenen Grabhügel bei Eichstätt und wie die durch Popp bekannt gewordenen Hügel bei Amberg. Doch kommen sie diesen beiden

- 10) Bei den alten Friesen hieß ehemals Hune ein Todter; Hunenolde ist ein Todtenkleid, und Hünenhügel ein Todten- oder Grabhügel. Keyfler S. 102 — 133, Götting. Gel. Anz. 1819, Nr. 27. Leipz. Beitr. 1, S. 103.

letzten ihrer Struktur nach noch am nächsten. Sie bestanden nämlich beinahe ganz aus auf bewundernswürdige Weise fest gemachter Erde, so daß sie bisher, obgleich alles Schutzes und aller Bedeckung von Steinen entbehrend, dennoch vielen Jahrhunderten trozten. Nur in zweien Hügeln fand man einzelne Steine. Die Gräber selbst sind, völlig wie unsere heutigen Gräber, in den Hügeln ausgestochen, und zwar theils in den natürlichen oder wilden (gewachsenen) Boden; theils in die feste aufgetragene Erde, also schichtenweise über einander. Jeder Hügel hat mehrere solcher Gräber; in den fünf Hügeln zusammen fanden sich achtundzwanzig. In dem höchsten Hügel erschien auch noch ein ganzer heiliger Kreis, und in demselben fand man eine Brandstätte mit vier Steinen und den zum Theile völlig versteinerten Knochenresten von Menschen und Thieropfern. Um den Kreis auswendig herum lagen Skelette, ohne alle bestimmte Richtung nach Einer Himmelsgegend. Ein anderer Hügel enthielt zwei sehr merkwürdige Höhlen oder Gruben; ein dritter in dem gewachsenen Grunde, nachdem alle aufgetragene Erde weggeräumt war, vier kesselförmige Vertiefungen. Die Skelette selbst, kräftige Gestalten, welche bis sechs Fuß und zehn Zoll rheinisch maßen, waren theils noch ganz vollkommen erhalten, und zeichneten sich zumal durch ihre schönen noch völlig mit dem weißesten Schmelze versehenen gefundenen Zähne aus; theils aber auch völlig schon zur Erde geworden; andere waren mehr oder minder vermodert; der Schädel ist der Caucassische. Alle hatten auch noch ihren Schmuck, jedoch nichts von Gold oder Silber, sondern alles nur entweder von noch meist wohl erhaltenen, mit der edeln Grünspanhülle (*aerugo nobilis*) überzogenen Erze¹¹⁾, oder von sehr zerstörtem ganz oxybirtem Eisen. Jenen Schmuck aber bildeten: die bekannten elastischen Haften mit der beweglichen Nadel (*fibulae*)¹²⁾, Armringe an den Oberarmen und der Handwurzel, Fußringe, Ohrringe, Fingerringe, Schnallen, und besonders Halsringe (von Erz und Eisen)¹³⁾. Die letztern, welche noch völlig die Halswirbel umschlossen und sich schief auf das Brustbein herab senkten, sind eine um so interessantere Erscheinung, als man nun weiß, was eigentlich Halsringe sind. Ueberhaupt kann man jetzt nach dem Maße der Sinsheimer Ringe bestimmen, was für Ringe der anderwärts gefundenen, z. B. in der so reichen Alterthümerammlung zu Braunsfels, seyn mögen, ob Hals-, ob Arm-, oder Fußringe. Bloss der Kopftring hat sich bis jetzt an den so reich beringeten Todten nicht dargeboten. Aber dagegen fanden sich schb-

- 11) Einer Komposition aus Kupfer und bleihaltigem Zinn.
 12) Veger, Montfaucon, Hanselmann, Krause in der Budorgis, Meper, Dorew, Emele, Bürmer, Büsching, Popp, Schaum etc.
 13) Ich erinnere an des Tacitus Catten-Ringe, welche nicht Arm- oder Hand- sondern eiserne Halsringe waren.

ne zum Theil noch in Eisendraht gefaßte blaue gegossene Glaskorallen, auch Eine einzige Bernsteinkoralle und Amulette (darunter ein Stückchen Bergkrystall). Auch die ganz einfachen glasarlosen, bloß angestrichenen Urnen nebst den Stein- oder Donnerkeilen, so wie Töpfschen, Schalen und Scherben fehlten in den Gräbern nicht. Und wenn wir dem Inhalte der alten Grabhügel nach vier Arten derselben auf deutschem Boden unterscheiden: Hügel ohne alle Leichname und Urnen, Hügel mit Leichnamen allein ohne Urnen, Hügel mit Urnen bloß ohne Leichname, und Hügel mit Leichnamen und Urnen zugleich; so gehören die Sinsheimer Grabhügel zu den letztern: neben den Leichnamen standen öfter in den Gräbern auch Urnen. Die gefundenen Waffen sind nicht bloß Steinwaffen, z. B. Schläudersteine und ein langer messerartig scharf ausgeschlagener Feuerstein¹⁴⁾, sondern auch kurze zweischneidige eiserne Schwerter und eiserne Speerspitzen. Andere eiserne Waffen zeigten sich nicht; und dieß ist um so merkwürdiger, als gerade das Schwert und der Speer (diese blutige sieggewohnte Framea) die Waffen waren, welche der deutsche Jüngling der Braut zur Morgengabe darbrachte. Während war es zu sehen, wie die Gerippe noch die dünnen Armröhren über den verrosteten Schwertern liegen hatten, gleichsam als wollten sie dieselben im Tode noch fest halten, nachdem sie sterbend noch, wie der blinde König von L. Umland, gesprochen:

Du laßt mir, Sohn, zur Seite
 Das Schwert von gutem Klang.
 Gmilbe, du Befreite,
 Singst mir den Grabgesang.

Sinsheim, im Januar 1828.

R. Wilhelmi, Stadtpfarrer.

- 14) Streitarte und Streithammer fanden sich nicht. Ueber die Steinwaffen s. Von nordischen Alterthümern, Hromatka mit einer Vorrede von Büsching. Breslau 1827.

Auszug aus den Karlsruher Witterungs- Beobachtungen.

28. Jan.	Barometer	Therm.	Hygr.	Wind.
M. 8	28 Z. 2,5 L.	4,1 G.	69 G.	SW.
M. 2 1/2	28 Z. 2,6 L.	6,0 G.	69 G.	SW.
M. 9 1/2	28 Z. 2,6 L.	5,4 G.	70 G.	SW.

Stets bewölkt und Abends regnerisch.

Theater-Anzeige.

Donnerstag, den 31. Januar (zum ersten Male): Der Ehrgeiz in der Küche, Posse in 1 Akt, nach Scribe und Mazares, von Lambert. Hierauf: Der gerade Weg der beste, Lustspiel in 1 Akt, von Kozebue. Zum Beschluß: Mi nette, oder: Die verwandelte Kasse, Posse in 1 Akt, von Holtei.

Sonntag, den 3. Jan.: Die Schreinerfamilie, oder: Die unruhige Nachbarschaft, komische Oper in 2 Akten; Musik von Mäller. — Hr. Walter, den Laddädl, als erste Gastrolle.

Literarische Anzeigen

Bei Unterzeichneter ist erschienen, und in allen Buchhandlungen Deutschlands, so wie im Komtoir des Staats- und Regierungsblattes in Karlsruhe zu haben:

Hirtenbrief des Metropolitan-Erzbischofs von Freiburg, Bernard Boll, an die Gläubigen seines Kirchen Sprengels bei'm Antritte seines apostolischen Amtes. 4. 15 kr.

Welcker, C. Th. Dr., über das rechte Verhältniß von bürgerlichen Ordnung, Kirche und Schule, mit Rücksicht auf Badische Staatsgrundsätze. Eine akad. Rede, öffentlich gehalten am 22. Okt. 1827 (dem Tag nach der Einsetzung des Freiburger Erzbisthums) bei der von der Universität veranstalteten akademischen Feier der Anwesenheit Seiner Königlichen Hoheit des Großherzogs, ihres zweiten Gründers und Rectoris Magnificentissimi. 8. broschirt in Umschlag. 24 kr.

Freiburg, den 26. Jan. 1828.

Herder'sche Kunst- u. Buchhandlung.

Für Landwirthe und Gutbesitzer.

Bei Fr. Pustet in Passau ist erschienen, und in den Buchhandlungen von Ch. Lh. Groos in Karlsruhe und Karl Groos in Heidelberg zu haben:

Fürst, J. E., der verständige Bauer Simon Straß, oder Lehr- und Exempelbuch, worin sonnenklar gezeigt wird, wie der Ertrag des geringsten Gutes in kurzer Zeit außerordentlich erhöht werden kann, wenn die Haus-, Feld- und Gartenwirthschaft, die edle Obst-, und wilde Baum-, Vieh- und Bienenzucht, der Futterfrüchte-, Flach-, Delplanzen-, Hopfen- u. Tabakbau, die Wiesenverbesserungs-Methoden, die Vermehrung der Düngers u. nach den besten praktischen neuen Verbesserungs-Erfahrungen betrieben werde. 3te vermehrte und verbesserte Auflage. 3 Theile. Preis 4 fl.

Liegel, G., systematische Anleitung zur Kenntniß der vorzüglichsten Sorten des Kern-, Stein-, Schalen- u. Beerenobstes, mit Angabe der eigenthümlichen Vegetation seiner Bäume und Sträucher u. Als Behuf zu naturgemessenen Obstanzüchtungen. Preis 1 fl. 12 kr.

Liegel, G., die pomologische Kunstsprache systematisch bearbeitet. Oder Lehre der Charakteristik der Obstfrüchte und der obstragenden Gewächse. Mit 7 Kupfertafeln und einem vollständigen Register. Preis 1 fl. 12 kr.

Bei G. Braun in Karlsruhe ist zu haben:

Dr. F. Otto, englisches Lesebuch für Schul- und Privatunterricht. 8. München, bei Fleischmann. 1 fl. 12 kr.

Ein vortreffliches Hülfsmittel bei Erlernung der englischen Sprache, das Lehren und Lernenden willkommen seyn wird.

Große Lotterie bei Grühner u. Dörfling in Wien.

Mit allerhöchster Bewilligung wird die im Jasloer Kreise gelegene schöne große Herrschaft Rawsie, mit dem dazu gehörigen Gute Krajovice, und der Stadt Kolačyce sammt inventirten Beylässen ausgespielt, und dem Gewinner schuldenfrei übergeben, oder nach, im Laufe der ersten drei Monate vom Tage der Ziehung erfolgten Verlangen, eine vom Großhandlungshause Grühner und Dörfling in Wien verbürgte baare Ablösungssumme von 96,000 Gulden in Reichsmünze 24 fl. Fuß ausbezahlt werden.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben allergnädigst zu erlauben geruhet, daß die Loose zu dieser Lotterie im ganzen Großherzogthume frei verkauft werden dürfen.

Nebst jenem großen Haupttreffer sind bei dieser Lotterie noch andere bedeutende Gewinnste von 20,000, 4000, mehrere zu 1000, 500, 100 und so abwärts verbunden, so zwar, daß die namhafte Anzahl von 56,993 Treffern, mit Inbegriff der auf die rothen Loose fallenden Prämien, die große Total-Gewinnsumme von 399,224 Guld. Wr. Wrg. beträgt, wodurch das ausgezeichnete Verhältniß hergestellt wird, daß beinahe auf jedes zweite Loos ein Treffer fallen und ein Loos mehrere Male gewinnen kann, weil nebst der großen Anzahl gezogener Treffer, bei den höheren Gewinnsten mehrere Vor- und Nachtreffer verbunden sind.

Auf zehn baar bezahlte Loose wird ein eifstes unentgeltlich dazu gegeben, und ein Loos kostet 10 fl. Wr. Wrg.

Die Ziehung geschieht in Wien unter Aufsicht der Herren Abgeordneten der höchsten Hofkammer in der ersten Hälfte dieses begonnenen Jahrs, und die Ausgabe der rothen Loose wird mit Ende dieses Monats Jänner geschlossen, nach welcher Zeit nur schwarze aus gegeben werden.

Zur Sicherheit des verehrten spielenden Publikums wird hiemit zur Kenntniß gebracht, daß bei dieser Lotterie noch in diesem Monat dem Rücktritte entsagt, u. der damit festzusetzende Ziehungstermin, der auf keinen

Fall die oben angegebene Zeit überschreiten dürfte, den bestehenden Allerhöchsten Verordnungen gemäß, über welche die höchsten Stellen strenge wachen, unabänderlich gehalten werden wird, womit die Teilnehmer an diesem vortheilhaften Spiel die beste Bürgschaft für ihre Einlagen erhalten.

Die Hauptkollekten hier sind bei dem Handelsmann Hrn. August Hoffmann, Hrn. Uhrenmacher H. C. Durr und Hrn. L. Dielesfeld, wo Loose und unentgeltliche Spielpläne zu haben, so wie in allen Städten und bedeutenden Ortschaften dieses Großherzogthums und des Auslandes zu finden sind.

Karlsruhe, den 7. Jan. 1828.

In Bezug auf obige Bekanntmachung zeige ich noch an, daß Original-Loose à 5 fl., im 24 fl. Fuß, bei mir zu haben sind. — Briefe und Gelder werden portofrei erbeten.

Karlsruhe, im Januar 1828.

August Hoffmann.

Loose zur Herrschaft Rawsie in Gallizien.

Durch Uebernahme einer Parthie obiger Loose ist Unterzeichneter in der Lage, solche Loose à 5 fl. pr. Stück und auf 10 schwarze 1 solches oder ein rothes als Freiloose, auch einzelne rothe Loose zu demselben Preis abgeben zu können.

H. C. Durr.

Karlsruhe. [Lotterie-Anzeige.] Zu der zweiten und letzten Hauptziehung der Rastatter Lotterie sind fortwährend Loose à 2 fl. zu haben bei Kaufmann Chr. Reinhard.

Offenburg. [Steinkohlen.] Dies so nöthige Brennmaterial mangelt unserm Vaterlande in besser Qualität und Quantität nicht mehr.

Meine Werke zu Berghaupten bei Offenburg sind im Stande, ganz Baden mit extra guten Steinkohlen hinlänglich zu versehen, und obgleich dergleichen keine im Lande sind, setze ich den Preis dennoch auf 42 fr. pr. Etr. herunter, in größern Parthien aber und zum Handel noch bedeutend billiger, damit auch entfernter Gebrauch davon gemacht werden kann.

Es wird nochmal so viel Arbeit dabei als bei Holzkohlen verrichtet, nur muß das Luftloch in's Feuer um die Hälfte weiter seyn. Jeder noch nicht damit bekannte Feuerwerker wird sich glücklich schätzen, solche Kohlen zu erhalten. Vom Preise kann man auf die Güte der Kohlen schließen; in Mühlheim und gegen Basel zu werden selbe mit 1 fl. 30 fr. pr. Etr. bezahlt; sie steigen im Brande auf und geben eine helle weiße Flamme, ohne Schwefelgeruch, und zehren das Eisen nicht ab, wie die Saarbrücker Kohlen.

Offenburg, den 26. Januar 1828.

J. A. Derringer.

Ich übernehme pr. Etr. frei zu liefern Land auf- u. abwärts
Von hier in Entfernung

von 12 Stunden à fl. 1. — fr. als 3. B. Rastatt, Baden 10.
= 15 = = 1. 6 fr. = = Ettlingen 10.
= 18 = = 1. 12 fr. = = Karlsruhe, Durlach 10.
= 21 = = 1. 18 fr. = = Bruchsal 10.

Zum Handel Lusthabende wollen sich deshalb an mich wenden, besonders lade ich die Händler von Unter-Baden ein, welche Steinkohlen bei Saarbrücken holen, und verspreche jedem bessere Qualität als jene sind.

Der Obige.

Karlsruhe. [Dienst-Gesuch.] Ein gebildetes Frauenzimmer, welches in allen weiblichen Arbeiten wohl erfahren ist, wünscht bei einer Herrschaft als Kammermädchen, oder bei einer Dame als Gesellschafterin, wie auch bei erwachsenen Kindern als Aufseherin eine Stelle zu erhalten. Nähere Auskunft gibt das Zeitungs-Komptoir.

Karlsruhe. [Dienst-Gesuch.] Ein Mädchen, in allen weiblichen Arbeiten, als Nähen, Frisieren, Kochen 10. erfahren, welches auch gut Französisch spricht, sucht auf Oftern einen Platz als Haushälterin oder Stubenmädchen. Im Zeitungs-Komptoir das Nähere.

Karlsruhe. [Dienst-Antrag.] Es wird ein Schul-kandidat gesucht, der gute Zeugnisse sowohl hinsichtlich seiner sittlichen Bildung als anderweitigen Lehrgegenstände sich ausweisen kann; er kann sogleich eintreten, gegen das gewöhnliche Salaire. Wo, erfährt man bei Hrn. Land-Dekan Sachs dahier, gegen portofreie Briefe.

Karlsruhe. [Dienst-Antrag.] Es wird in einer Kreisstadt ein geschickter Kandidatengehülfe gesucht. Das Nähere ist durch portofreie Briefe im Zeitungs-Komptoir zu erfragen.

Stodach. [Diebstahl.] Heute in der Nacht sind in der Kirche zu Hindelwangen folgende Gegenstände mittelst gewaltsamer Erbrechung des Tabernakels gestohlen worden:

- 1) Eine Monstranz von Kupfer, gut vergolbet, worauf mehrere silberne Figuren, nämlich Gott Vater und der heil. Geist, auf beiden Seiten ein Engel, und auf dem Fuß drei Engeldöpfe mit Flügeln sich befinden, und an welchem ein vergolbeter Kranz mit gemeinen Steinen angebracht ist, geschätzt zu 36 fl.
- 2) Ein Ciborium, worauf der Hecker, der Deckel und die Krone von gutem Silber und vergolbet sind, und an welchem sich mehrere gemeine Steine befinden, geschätzt zu 25 fl.
- 3) Ein Verhehungs-kreuz sammt den darin befindlichen 2 Gefäßen von Kupfer und gut vergolbet, in welchen das heil. Oel 10. aufbewahrt war, geschätzt zu 11 fl.

Summa . 72 fl.

Sämmtliche Polizeibehörden werden ersucht, die in ihrem Bezirke wohnenden Gold- und Silberarbeiter und Kürtler von diesem Diebstahl in Kenntniß zu setzen, damit sie, wenn diese entwendeten Gegenstände ihnen zum Kauf angeboten werden, gleich davon ihrer vorgesetzten Stelle Anzeige machen können; auch bitten wir, uns dann auf diesen Fall Nachricht mitzutheilen, den Inhaber zu verhaften und hierher zu überliefern.

Stodach, den 19. Jan. 1828.

Großherzogliches Bezirksamt.

Edstein.

Hornberg. [Fahndung.] In der Nacht vom 11. auf den 12. d. M. wurde dem Kiefer Kammerer im Stodachwald, Vogtei St. Georgen, der unten beschriebene Brennhasen und Huth, nebst einer gewöhnlichen Holzart entwendet. Was zur sachdienlichen Fahndung auf den noch unbekanntem Thäter hiermit öffentlich bekannt gemacht wird.

Hornberg, den 24. Jan. 1828.

Großherzogliches Bezirksamt.

Böpler.

Beschreibung.

Dieser Hafen und Huth sind noch ganz neu von Kupfer, er hält 44 Badische Maasse, wiegen mit einander 29 Pfd.; der Hafen hat unten am Boden eine Ablassröhre, oben keine Platte, und der Huth hat oben einen Handgriff von einer an demselben befestigten eisernen Stange.

Karlsruhe. [Haus zu verkaufen.] Ein vor zehn Jahren gebautes, drei Stock hohes Haus, welches sich in einem guten Zustande befindet, und eine angenehme Lage hat, ist aus freier Hand zu verkaufen. Dasselbe hat einen großen gewölbten Keller, geräumigen Hof, Stall für mehrere Pferde, mit einem daran stoßenden Zimmer, einer Waschküche, Wagen- und Holzremise, und hinter demselben einen 45 Fuß breiten und 170 Fuß langen Garten, in welchem sich viele Neben- und Obstbäume befinden.

Die Verkaufsbedingungen sind bei dem im Hause wohnenden Eigenthümer zu erfahren, und dieser im Comptoir dieser Zeitung zu erfragen.

Karlsruhe. [Eichen Bau- und Nutzholz-Versteigerung.] Nächsten Montag, den 4. Februar d. J., Vormittags 8 Uhr, werden im Söllinger Gemeinwald 8 Stämme Eichen Bau- und Nutzholz, und Montag, den 4. Februar, Nachmittags 2 Uhr, werden im Berghäuser Gemeinwald

23 Stämme Eichen, welche ebenfalls zu Bau- und Nutzholz sehr tauglich sind, öffentlich versteigert werden wozu wir die Steigerungsliebhaber mit dem Bemerten hiemit einladen, daß sie sich an obgedachtem Tag und Stunde zu Berghäuser am Rathhaus einfinden können, und von dort aus zum Versteigerungsort in den Wald geleitet werden.

Karlsruhe, den 28. Jan. 1828.

Großherzogliches Forstamt.
Fischer.

Gochsheim. [Mühlen-Verleihung.] Die hiesige Stadtmühle, welche ein herrschaftliches Erblehen, und woran die Gemeinde gebannt ist, wird

Dienstag, den 19. Febr. d. J., Nachmittags 1 Uhr, auf weitere 6 Jahre, von Georgi 1828 bis 1834, auf hiesigem Rathhaus verlehnen. Dasselbe liegt innerhalb der Stadt, an der Kraich, hat 1 Schäl- und 2 Mahlgänge, geräumigen Hof, nebst Rindvieh- und Schweinfall, auch 13 Ruthen Kochgarten. Die Liebhaber werden zu dieser Verhandlung hiermit eingeladen, und haben sich mit Zeugnissen über Vermögen und Prädikat auszuweisen; inzwischen können die nähern Bedingungen bei Unterzeichnetem eingesehen werden; endlich wird noch bemerkt, daß die Mühle mit und ohne Bannrecht in Steigerung gebracht wird.

Gochsheim, den 21. Jan. 1828.

Oberbürgermeister Kaefer.

Mosbach. [Versteigerung einer Fayence-Fabrik.] Auf Antrag der Eigenthümer wird die hiesige Fayence-Fabrik, bestehend in

- 1) dem eigentlichen Fabrikgebäude, zweistöckig, massiv von Stein gebaut, 200 Schuh lang und 30 Schuh breit;
- 2) der daran stehenden sogenannten Kaserne, zweistöckig von Holz, 200 Schuh lang und 30 Schuh breit, mit 2 auf beiden Seiten dieses Gebäudes befindlichen 20 Schuh breiten freien Plätzen, vorn auf die Hauptstraße stoßend;
- 3) der Glasurmühle an der Elzbach, unweit obiger Gebäude;
- 4) dem ehemaligen herrschaftlichen Schloß, zweistöckig von Stein, mit Hofraithe und Pflanzgarten von 30 Rth., so dann einem Wohnhaus unterm Schloßhof;
- 5) 30 Rth. Acker im Lertthal;
- 6) dem sogenannten Zwinger, ohnfähr 1 Morgen 6 Rth. Koch- und Baumgarten, und

7) 30 Rth. Erdengrube auf Schefflenser Gemartung, von unterzeichneter Stelle am

Mittwoch, den 5. März l. J., im Gasthaus zum Prinz Karl dahier, öffentlich freiwillig versteigert werden. Die Liebhaber werden mit dem Bemerten eingeladen, daß die sehr annehmblichen Bedingungen täglich auf diesseitiger Kanzlei eingesehen werden können.

Mosbach am Neckar, den 15. Jan. 1828.
Großherzogliches Amtsrevisorat.
Herrmann.

Lahr. [Haus-Versteigerung.] Das den Georg Autenriet'schen Eheleuten zugehörige, an der Martzgasse dahier gelegene 6 1/4 Ruthen große zweistöckige Wohnhaus, worin bisher die Zuckerbäderet und Kaffeewirtschaft betrieben wurde, wozu solches auch sehr geeignet ist, wird

Montag, den 4. Febr. d. J., Nachmittags 2 Uhr, nebst einem beim Haus befindlichen Platz von 7 3/4 Ruthen, auf hiesigem Rathhause öffentlich versteigert.

Dieses wird mit dem Anhang bekannt gemacht, daß sich auswärtige Steigerungslustige mit legalen Vermögenszeugnissen über den Besitz eines reinen Vermögens von ca. 8000 fl. vor der Steigerung auszuweisen haben.

Lahr, den 16. Jan. 1828.
Stadtmagistrat daselbst.
Funt.

Kirschgartshausen. [Die Verpachtung des Insultheimer- oder Eisingerhofes betr.] In Gemäßheit hoher Verfügung der Martzgräflich hohen Kanzlei wird man in Hochenheim, auf dem Rathhause,

Mittwoch, den 13. Febr. l. J., Vormittags 10 Uhr, den Insultheimer- oder Eisingerhof in einen anderweitigen Zeitbestand auf 12 Jahre verpachten. Das Pachtgut enthält an Aekern, Wiesen und Hofraithe 925 Morgen 3 Viertel neu Bad. Maas, und eignet sich besonders für drei tüchtige Landwirthe, da außer den erforderlichen Tagelöhnerwohnungen 3 schöne geräumige Bauern-Wohnungen vorhanden sind.

Die Bedingungen, unter welchen die Verpachtung vorgenommen wird, und unter welchen zum Vortheil der neuen Pächter besonders diese aufgenommen ist, daß in den ersten 3 Jahren nur ein Theil des ganzen Pachtzinses, und erst für das 4te und die folgenden Jahre der geborene ganze Pachtzins jährlich entrichtet werden muß — können täglich auf der Martzgräflich Badischen Kanzlei-Registratur in Karlsruhe, oder bei der diesseitigen Verwaltung eingesehen werden.

Kirschgartshausen den 20. Jan. 1828.
Martzgräf. Bad. Verwaltung.
Hal m.

Ettlingen. [Schäferei-Verpachtung.] Die Gemeindschäferei zu Schöllbronn wird

Montag, den 11. Febr. l. J., Vormittags 10 Uhr, in dem Wirthshause zur Krone in Schöllbronn, auf einen dreijährigen Pacht, von Georgi l. J. anfangend, öffentlich versteigert werden; wobei noch bemerkt wird, daß 400 Stück Schaaf von Ostern bis Michaeli, und 200 Stück von Michaeli bis Ostern gehalten werden dürfen.

Die nähern Bedingungen können vorderstamft bei Theilungskommissär K a u s dahier erfahren werden.

Ettlingen, den 19. Jan. 1828.
Großherzogliches Amtsrevisorat.
Ebel.

Karlsruhe. [Schulden-Liquidation.] Am 30. November vorigen Jahrs haben wir gegen das Vermögen der Frau A u t l i n g e r'schen Wittve dahier den förmlichen Konkurs erkannt. Dieses Erkenntniß hat nunmehr die Rechtskraft beschritten, und es wurde deshalb auf

Donnerstag, den 14. Febr. d. J., Vormittags 8 Uhr,

Termin zur Liquidations- und Präferenz-Verhandlung anberaumt. An sämtliche Gläubiger der Elkan Neutlinger's Wittve ergeht daher die Aufforderung, an genanntem Termin entweder in Person, oder durch gehörig Bevollmächtigte, unter Vorlage der Beweisurkunden, ihre Forderungen anzumelden, und zwar bei Vermeidung des Ausschlusses von der gegenwärtigen Masse. Zugleich werden die Massegläubiger davon in Kenntniß gesetzt, daß an demselben Termin Vergleichsvorschläge, betreffend einen Haupt-Actiopsien, welcher gegenwärtig in einem weit aussehenden Rechtsstreite befangen ist, wie auch Vorschläge zu einem Nachlaß für die Neutlinger's Wittve vorgelegt, und darüber Verhandlungen gepflogen werden sollen.

Karlsruhe, den 17. Jan. 1828.

Großherzogliches Stadtamt.
Baumgärtner.

Sengenbach. [Schulden-Liquidation.] Gegen das verschuldete Vermögen der Wittib Joseph Huber'schen Eheleute von Reichenbach hat man Sane erkannt, und zur Schuldenliquidation Tagfahrt auf

Dienstag, den 12. Febr. d. J., früh 8 Uhr, auf diesseitiger Amtskanzlei festgesetzt, wozu die etwaigen Gläubiger aufgefordert werden, ihre Forderungen oder sonstigen Ansprüche an dieselben, unter Vorlage der Beweisurkunden, an benanntem Tage anzumelden, richtig zu stellen, auch ihre etwaigen Vorzugsrechte zu dokumentiren, bei Strafe des Ausschlusses von der Masse.

Sengenbach, am 19. Jan. 1828.

Großherzogliches Bezirksamt.
Bemis

Emmendingen. [Schulden-Liquidation.] Ueber das Vermögen des Leonhard Schmidt von Vahlingen haben wir Sane erkannt, und Tagfahrt zu Vornahme der Schuldenliquidation auf

Dienstag, den 26. Februar, Nachmittags 2 Uhr, anberaumt, bei welcher sämtliche Gläubiger desselben ihre Forderungen, bei Vermeidung des Ausschlusses, dahier richtig stellen sollen.

Emmendingen, den 27. Jan. 1828.

Großherzogliches Oberamt.
Stöber.

Triberg. [Schulden-Liquidation.] Gegen den Bürger und Buchbinder Peter Fischer dahier ist die Sane erkannt, und zu Nichtigstellung seiner Schulden Tagfahrt auf

Donnerstag, den 28. f. M. Februar

angeordnet worden. Es ergeht deswegen an die Gläubiger dieses Gannemanns der Aufseuf, an g'dachtem Tage, Vormittags um 9 Uhr, zu Anmeldung und Erweisung ihrer Ansprüche auf diesseitiger Amtskanzlei zu erscheinen, widrigenfalls sie den Ausschluß von der vorhandenen Vermögensmasse zu gewärtigen hätten.

Triberg, den 25. Jan. 1828.

Großherzogliches Bezirksamt.
Fleibimhaus.

Offenburg. [Aufforderung.] Der Bürger Michael Bürkle von Schutterwald will nach Nordamerika auswandern, daher diejenigen, welche Ansprüche an ihn zu machen haben, anzuhe aufgefordert werden, solche

hinne 6 Wochen,

von heute an, dahier anzumelden, indem sonst die Exportation des Vermögens, ohne Rücksicht auf die sich nicht anmeldenden Gläubiger, gestattet werden soll.

Offenburg, den 12. Jan. 1828.

Großherzogliches Oberamt.
Orff.

Bühl. [Mündtobts-Erklärung.] Der ledige Meis Maier, von Altschweier, wird hiermit im ersten Grad für mündtobts erklärt, und ihm dessen Schwager, Wendelin Baumann, als Aufsichtspfege bestellt, ohne dessen Beiwirten Ersterer nach L. R. S. 513 weder rechten, Vergleiche schließen, Anlehen aufnehmen, ablöbliche Kapitalien erheben oder darüber Empfangscheine geben, noch Güter veräußern oder verpfänden darf.

Was hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird.

Bühl, den 11. Jan. 1828.

Großherzogliches Bezirksamt.
Häselin.

Tryberg. [Verschollenheits-Erklärung.] Nachdem der Soldat Konrad Scherzinger, von Furtwangen, sich der öffentlichen Aufforderung vom 20. Febr. 1826 ungeachtet zur Uebernahme seines Vermögens bis jetzt nicht gemeldet hat, so wird derselbe anmit als verschollen erklärt; auch sollen seine mutmaßlichen Erben in den fürsorglichen Besitz des vorhandenen Vermögens, gegen Sicherheitsleistung, angesetzt werden.

Tryberg, den 18. Januar 1828.

Großherzogliches Bezirksamt.
Fleibimhaus.

Müllheim. [Verschollenheits-Erklärung.] Da sich Katharina Wagner, von Marzell so wenig, als deren allenfallsige Leibeserben, auf die öffentliche Vorladung vom 2. Okt. 1818 gestellt haben, um das unter Pflegschaft stehende Vermögen in Empfang zu nehmen, so wird sie für verschollen erklärt, und ihr Vermögen den erbberechtigten Verwandten, gegen gerichtliche Kaution, in fürsorglichen Besitz gegeben.

Müllheim, den 11. Jan. 1828.

Großherzogliches Bezirksamt.
Leußler.

Tryberg. [Verschollenheits-Erklärung.] Nachdem Ferdinand Heim, von Furtwangen, der öffentlichen Vorladung vom 31. Oktober 1826 ungeachtet, sich zur Uebernahme seines Vermögens bis jetzt nicht gemeldet hat, so wird derselbe als verschollen erklärt, und sein Vermögen den nächsten Auerwandten, gegen Sicherheitsleistung, verabsolgt werden.

Tryberg, den 10. Jan. 1828.

Großherzogliches Bezirksamt.
Fleibimhaus.

Flebingen. [Pacht-Antrag.] Bis künftigen 11. Nov. d. J. werden die Gräflich v. Metternich'schen Güter, bestehend in dem sogenannten großen, dem ehemalig v. Honeck'schen und dem Beamtenbefoldungs- oder Rechnergute zu Flebingen pachtlos.

Diese drei Güter enthalten zusammen 421 Morgen 3 Brsch. 19 1/2 Mth. an Weckern, 22 Morgen 3 Brsch. Wiesen; alles in dem ortsüblichen Württembergischen Maße.

Die Pächterneuerung wird im Anfang des Monats März vorgenommen werden; um auswärtigen Pachtliebhabern die Zeit zu lassen, die Güter einzusehen, macht man dieses Vorhaben hiermit öffentlich mit dem Beifügen bekannt, daß dergleichen Pächtern in dem Schloß allda Wohnungen und sonstige Wirtschaftsgebäude werden zugerichtet werden, daß aber niemand zum Pacht zugelassen wird, welcher nicht für das Bestandsgeld oder die Bestandsnaturalien eine Kaution in liegenden Gründen stellen kann.

Die nöthigen Nachrichten können von nun an bei Verwalter Hager in Flebingen täglich erhoben werden.

Flebingen, den 9. Jan. 1828.

Gräflich v. Metternich'sches Administrations-Kommissariat.
Heder. Haager.